

Eine innerstädtische Obstbrennerei zur Förderung urbaner Nachhaltigkeit: Joh´s Eckart Obstbrände

Projektarbeit im Rahmen der Ausbildung zum Projektgestalter

Von: Fabian Glückert

Datum: 30. Juni 2024

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Kurzvorstellung Joh´s Eckart GmbH	3
3. Nachhaltigkeit - Begriffsbestimmung	5
3.1 Drei Säulen der Nachhaltigkeit	6
3.2 Die UN Sustainable Development Goals (SDGs)	8
3.3 Nachhaltigkeit in der Stadt	10
4. Joh´s Eckart Obstbrände und Nachhaltigkeit in München	12
4.1 Von der Idee zur Konzeption	12
4.2 Nachhaltigen Ziele der Joh´s Eckart Obstbrände	14
4.3 Vor- und Nachteile einer innerstädtischen Obstbrennerei	18
5. Fazit	19

Literaturverzeichnis

Abbildungsverzeichnis

1. Einleitung

Nachhaltigkeit gilt heute als zentraler Megatrend, der vor dem Hintergrund globaler Herausforderungen wie Klimawandel, Ressourcenausbeutung und sozialer Ungerechtigkeit zunehmend an Bedeutung gewinnt. In Anbetracht der Auswirkungen unseres Handelns und der dringenden Notwendigkeit, nachhaltige Lösungen zu finden, rückt das Konzept der nachhaltigen Entwicklung und Wirtschaftsweise immer stärker in den Fokus. Insbesondere in wachsenden Städten und Metropolregionen gewinnen kreative urbane Ansätze an Relevanz, um den Herausforderungen unserer Zeit zu begegnen (vgl. STIER & BERGER, 2016).

Die Joh's Eckart GmbH setzt sich aktiv in diesem Bereich ein, indem sie urbane Landwirtschaft und die Schaffung innerstädtischer Naturräume lokal in München fördert. Ein innovativer Schritt in diese Richtung ist die Etablierung einer neuen Obstbrennerei. Durch die gezielte Bekämpfung des Rückgangs von Obstbäumen möchte die Jochs Eckert GmbH einen Beitrag zur urbanen Nachhaltigkeit in der Stadt München leisten. Dabei strebt das Unternehmen die Erzeugung eines lokalen, landwirtschaftlichen und lokalen Produkts an, das nicht nur aus München stammt, sondern auch für München geschaffen wird.

In den folgenden Abschnitten wird der Begriff der Nachhaltigkeit näher definieren, um im Anschluss einen detaillierten Blick auf das Projekt *Joh's Eckart Obstbrände* zu werfen. Dabei liegt der Fokus auf der Frage, wie das Projekt einen nachhaltigen Beitrag für die Stadt München leisten kann. Darüber hinaus werden mögliche Vor- und Nachteile einer innerstädtischen Obstbrennerei im Vergleich zu ländlichen oder landwirtschaftlich geprägten Regionen diskutiert.

2. Kurzvorstellung der Joh's Eckart GmbH

Joh's Eckart. So lautet der traditionsreiche Name, der bereits im Jahr 1868 mit der Gründung durch Johannes Eckart in München seinen Anfang nahm. Ursprünglich als Fabrik für Fruchtsäfte und Konserven ins Leben gerufen, hat sich die Joh's Eckart GmbH heute im aufstrebenden Werksviertel-Mitte im München, dem ehemaligen "Pfanni"-Produktionsgelände, positioniert. Das Unternehmen widmet sich mit großer Leidenschaft der Entwicklung und Umsetzung visionärer Konzepte im Bereich des nachhaltigen Quartiersmanagements.



Abb. 1: Logo der Joh's Eckart GmbH. URKERN, 2023.

Mittlerweile ist die Joh's Eckart GmbH eine angesehene Anlaufstelle für Nachhaltigkeitsberatung, die sowohl Unternehmen, Kommunen als auch Quartiere umfasst. Ein besonderes Highlight in diesem Beratungsportfolio bildet das Klimaschutzbündnis Werksviertel-Mitte. Dieses einzigartige Bündnis bietet Firmen und institutionellen Einrichtungen die Möglichkeit, aktiv an Maßnahmen im Bereich des eigenen Klima- und Umweltschutzes teilzunehmen.

Ein weiteres faszinierendes Angebot der Joh's Eckart GmbH sind die sogenannten Nachhaltigkeitserlebnisse. Hierzu gehören unter anderem inspirierende Führungen und spannende Events auf den Stadtalmen in München. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, eine Übernachtung bei den Schafen auf der Stadt-Niederalm in Bogenhausen-Zamdorf zu verbringen und damit ganz unmittelbar urbane Nachhaltigkeit zu erleben.

Ein bedeutender Schwerpunkt des Unternehmens liegt in der Förderung der urbanen Landwirtschaft. Die Joh's Eckart GmbH produziert hochwertige landwirtschaftliche Erzeugnisse wie Honig, Eier, Obst, Olivenöl und Gemüse lokal in der Stadt. Zusätzlich betreibt sie einen Mietacker an der Denningerstraße in München, der Interessierten die Möglichkeit bietet, ihr eigenes Gemüse anzubauen. Diese landwirtschaftlichen Aktivitäten leisten einen wertvollen Beitrag zur Förderung nachhaltiger Ernährung und lokaler Lebensmittelproduktion.

Das jüngste Highlight im Bereich der Landwirtschaft sind zweifelsohne die *Joh's Eckart Obstbrände*, die seit 2022 hochwertige Destillate und erlesenen Fruchtesig produzieren. Ein Großteil der Rohstoffe stammt direkt aus Münchner Obstbeständen, wodurch die Brennerei einen signifikanten Beitrag zur Erhaltung der urbanen Biodiversität und damit zum Konzept der Nachhaltigkeit leisten möchte.

3. Nachhaltigkeit - Begriffsbestimmung

Der Begriff Nachhaltigkeit hat eine lange historische Entwicklung, die bis ins 17. Jahrhundert zurückreicht:

Ursprung des Begriffs: Seine Wurzeln hat der Begriff im deutschen Wort "Nachhaltigkeitsprinzip", das erstmals im 17. Jahrhundert in der Forstwirtschaft verwendet wurde. Hans Carl von Carlowitz, ein sächsischer Oberberghauptmann, führte diesen Begriff in seinem Werk "Sylvicultura Oeconomica" (1713) ein. Das Werk betonte die Notwendigkeit, nur so viel Holz zu schlagen, wie im gleichen Zeitraum nachwachsen kann. Ziel müsse es sein, so von Carlowitz, Wälder so zu bewirtschaften, dass sie dauerhaft Holz liefern, ohne die Ressourcen zu erschöpfen. Schon damals betonte das Prinzip der Nachhaltigkeit damit die Schonung und Erhaltung der natürlichen Ressourcen für zukünftige Generationen.

19. Jahrhundert: Im 19. Jahrhundert wurde das Konzept der Nachhaltigkeit weiterentwickelt und fand Anwendung in zusätzlichen Bereichen, einschließlich der Landwirtschaft und Fischerei. Es wurde erkannt, dass die Ressourcen der Erde begrenzt sind und dass eine nachhaltige Bewirtschaftung notwendig ist, um die Bedürfnisse gegenwärtiger und zukünftiger Generationen zu erfüllen.

20. Jahrhundert: Im Laufe des 20. Jahrhunderts gewann der Begriff "Nachhaltigkeit" an Bedeutung in der Umweltbewegung und in wissenschaftlichen Kreisen. Insbesondere im Zuge des Berichts "Die Grenzen des Wachstums" (1972), den der Club of Rome veröffentlichte, wurde die Notwendigkeit betont, natürliche Ressourcen sorgfältig zu verwalten, um ökologische Kollaps und Ressourcenknappheit zu vermeiden.

1987: Der Begriff "Nachhaltige Entwicklung" wurde einer breiteren Öffentlichkeit bekannt als die Brundtland-Kommission der Vereinten Nationen unter der Leitung von Gro Harlem Brundtland den Bericht "Our Common Future" (1987) veröffentlichte. Dieser Bericht definierte nachhaltige Entwicklung als "Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne die Fähigkeit zukünftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen." Er betonte die Notwendigkeit einer ausgewogenen Berücksichtigung von ökonomischer, sozialer und ökologischer Nachhaltigkeit (Details s. Kapitel 3.1).

21. Jahrhundert: Inzwischen ist der Begriff "Nachhaltigkeit" zu einem Schlüsselkonzept in nahezu allen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Diskussionen geworden. Er ist dabei fest mit den Zielen der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) verbunden, die die Umsetzung nachhaltiger Prinzipien auf globaler Ebene fördern und 2015 von der Mitgliederversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet wurde (Details s. Kapitel 3.2).

Die Geschichte des Begriffs "Nachhaltigkeit" zeigt, wie er von einem Konzept in der Forstwirtschaft zu einem umfassenden Ansatz für die Bewahrung von Ressourcen, den Umweltschutz und die soziale Gerechtigkeit in der gesamten Gesellschaft und Weltwirtschaft entwickelt wurde. Heutzutage ist Nachhaltigkeit ein wesentlicher Bestandteil politischer Strategien, Unternehmenszielen und dem Denken vieler Menschen auf der ganzen Welt (vgl. SPINDLER, o. A. & HOLZBAUR, 2020).

3.1 Drei Säulen der Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit bezieht sich also auf die Fähigkeit, langfristige Bedürfnisse der heutigen Gesellschaft zu erfüllen, ohne die Ressourcen und Umwelt für zukünftige Generationen zu gefährden. Diese Konzeption basiert auf ökonomischen, sozialen und ökologischen Faktoren, die auch als "drei Säulen der Nachhaltigkeit" bezeichnet werden.



Abb. 2: Die drei Säulen der Nachhaltigkeit. INSTITUT BAUEN UND UMWELT E.V., 2020.

1. **Ökonomische Nachhaltigkeit** bezieht sich auf die Fähigkeit, die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit zu erhalten, um Wohlstand und Lebensqualität zu gewährleisten. Dies umfasst nicht nur die kurzfristige Optimierung von Ressourcen, sondern auch die Schaffung solcher langfristiger wirtschaftlicher Strukturen, die die Bedürfnisse gegenwärtiger und zukünftiger Generationen erfüllen.
2. **Soziale Nachhaltigkeit** zielt auf die Schaffung gerechter und inklusiver Gemeinschaften ebenso ab wie auf den Schutz und die Förderung von Menschenrechten und sozialer Gerechtigkeit. Dabei geht es nicht nur darum, soziale Ungleichheiten zu verringern, sondern auch darum, eine integrative Gesellschaft zu fördern, in der jeder die Möglichkeit hat, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen und von etablierten sozialen Strukturen zu profitieren.
3. **Ökologische Nachhaltigkeit** bezieht sich schließlich auf den Schutz und die Erhaltung der natürlichen Umwelt und Ökosysteme, um die langfristige Gesundheit des Planeten sicherzustellen. Dies erfordert nicht nur die Reduzierung negativer Umweltauswirkungen, sondern auch den verantwortungsbewussten Umgang mit natürlichen Ressourcen und die Förderung umweltfreundlicher Praktiken.

Die drei Säulen der Nachhaltigkeit sind eng miteinander verbunden und bedingen sich gegenseitig. Zum Beispiel kann eine starke wirtschaftliche Leistungsfähigkeit die Grundlage für soziale Programme bilden, während gleichzeitig ökologische Maßnahmen die Umweltauswirkungen wirtschaftlicher Aktivitäten minimieren können. In der Realität sind viele Herausforderungen und Lösungen multidimensional und lassen sich nicht klar einer einzelnen Säule zuordnen.

Die Übertragbarkeit des Drei-Säulen-Modells in die Realität zeigt sich in integrativen Ansätzen, bei denen alle drei Aspekte gleichzeitig berücksichtigt werden. Unternehmen, Regierungen und Gemeinschaften entwickeln zunehmend Strategien, ökonomische, soziale und ökologische Belange gleichermaßen in ihre Entscheidungsprozesse zu integrieren. Integrative Ansätze tragen also dazu bei, nachhaltige Entwicklung zu fördern, indem sie die Wechselwirkungen zwischen Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt berücksichtigen (vgl. KROPP, 2018).

3.2 UN Sustainable Development Goals (SDGs)

Diese integrative Sichtweise spiegelt sich auch in den UN Sustainable Development Goals (SDGs, deutsch: globale Nachhaltigkeitsziele) wider, die als globale Agenda für nachhaltige Entwicklung dienen. Die SDGs umfassen eine breite Palette von Zielen, die sich auf ökonomische, soziale und ökologische Aspekte konzentrieren und die Wechselwirkungen zwischen diesen Dimensionen anerkennen und ins Verhältnis zueinander setzen.

Die SDGs dienen dabei als Leitfaden, um die Weltgemeinschaft dazu zu bewegen, die drängendsten globalen Herausforderungen zu bewältigen. Ihr Zweck ist es, Armut zu reduzieren, Ungleichheit zu bekämpfen und den Umweltschutz zu fördern. Die Ziele stellen einen globalen Aufruf zur gemeinsamen Anstrengung dar, um eine nachhaltige Zukunft für jeden Bewohner dieses Planeten zu ermöglichen und niemanden auf dem Weg zu diesem Ziel zurückzulassen ("leave no one behind").

Die erfolgreiche Umsetzung der SDGs erfordert eine enge Zusammenarbeit zwischen Regierungen, der Zivilgesellschaft, der Privatwirtschaft und der internationalen Gemeinschaft. Der Anspruch ist, gemeinsam eine bessere Zukunft für gegenwärtige und zukünftige Generationen zu gestalten, in der Wohlstand, Gerechtigkeit und Umweltschutz im Einklang miteinander stehen.

Die folgenden 17 Ziele wurden von den Vereinten Nationen entwickelt mit dem Ziel, bis 2030 nachhaltige Entwicklung auf wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Ebene zu fördern:



Abb. 3: Die Ziele für nachhaltige Entwicklung. VEREINTE NATIONEN, 2023.

1. **Keine Armut:** Das Ziel ist die Beseitigung extremer Armut und Hunger.
2. **Kein Hunger:** Hierbei geht es darum, den weltweiten Zugang zu ausreichender Nahrung sicherzustellen.
3. **Gesundheit und Wohlergehen:** Ziel ist es, die Gesundheit und das Wohlbefinden für alle Menschen zu fördern.
4. **Hochwertige Bildung:** Dieses Ziel zielt darauf ab, inklusive und qualitativ hochwertige Bildung für alle sicherzustellen.
5. **Geschlechtergleichstellung:** Dieses Ziel verfolgt die Gleichstellung der Geschlechter und die Stärkung der Rolle von Frauen.
6. **Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen:** Hierbei geht es um den Zugang zu sauberem Trinkwasser und angemessenen Sanitäreinrichtungen.
7. **Bezahlbare und saubere Energie:** Das Ziel ist, den Zugang zu erschwinglicher, zuverlässiger und moderner Energie für alle zu gewährleisten.
8. **Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum:** Ziel ist es, nachhaltiges Wirtschaftswachstum und produktive Beschäftigung für alle sicherzustellen.
9. **Industrie, Innovation und Infrastruktur:** Hierbei geht es um den Aufbau einer belastbaren Infrastruktur und die Förderung von Innovation und nachhaltiger Industrieentwicklung.
10. **Weniger Ungleichheit:** Das Ziel ist die Verringerung der Ungleichheit innerhalb und zwischen Ländern.
11. **Nachhaltige Städte und Gemeinden:** Hierbei geht es um die Förderung von nachhaltiger Stadtentwicklung und die Verbesserung der Lebensqualität in Städten.
12. **Verantwortungsvolle Konsum- und Produktionsmuster:** Ziel ist die Förderung nachhaltiger Konsum- und Produktionsmuster.
13. **Maßnahmen zum Klimaschutz:** Das Ziel ist der Kampf gegen den Klimawandel und seine Auswirkungen.
14. **Leben unter Wasser:** Hierbei geht es um den Schutz der Ozeane und Meere und die nachhaltige Nutzung ihrer Ressourcen.
15. **Leben an Land:** Das Ziel ist der Schutz der Ökosysteme und die Förderung einer nachhaltigen Nutzung der Landressourcen.
16. **Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen:** Ziel ist die Förderung von Frieden, Gerechtigkeit und starken Institutionen.
17. **Partnerschaften zur Erreichung der Ziele:** Hierbei geht es um die Förderung von Partnerschaften auf globaler Ebene, um die Ziele zu erreichen.

(vgl. VEREINTE NATIONEN, 2023)

Die 17 SDGs der Vereinten Nationen sind essenzielle Leitlinien für die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung bis zum Jahr 2030, sowohl lokal als auch regional und global. In Deutschland bilden die SDGs die Grundlage für politische Entscheidungen und gesellschaftliche Entwicklungen. Die Ziele beeinflussen die Formulierung von Gesetzen, die Ausrichtung von Programmen und die Gestaltung von Initiativen. Insbesondere in urbanen Gebieten, wo eine Vielzahl von Menschen lebt und Ressourcen intensiv genutzt werden, gewinnt die Umsetzung der SDGs an Bedeutung.

Beispielsweise befasst sich SDG 11 "Nachhaltige Städte und Gemeinden" mit der Förderung nachhaltiger Stadtentwicklung und der Verbesserung der Lebensqualität in Städten. In Deutschland werden Städte zunehmend zu Vorreitern nachhaltiger Praktiken, indem sie auf erneuerbare Energien umsteigen, den öffentlichen Verkehr ausbauen, Grünflächen schützen und den Zugang zu Bildung und Gesundheitsdiensten erleichtern. Diese Maßnahmen tragen nicht nur zur ökologischen Nachhaltigkeit bei, sondern auch zur sozialen Gerechtigkeit und wirtschaftlichen Stabilität (vgl. BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFTLICHE ZUSAMMENARBEIT UND ENTWICKLUNG, 2023).

3.3 Nachhaltigkeit in der Stadt

Die Umsetzung der SDGs erfordert einen integrativen Ansatz, der ökologische, soziale und wirtschaftliche Nachhaltigkeit berücksichtigt. Die SDGs sind der Motor für einen ganzheitlichen Ansatz zur Bewältigung globaler Herausforderungen im lokalen Kontext. Die Förderung nachhaltiger Städte ist dabei zentral, da sie Schlüsselakteure für die Verwirklichung der SDGs sind und Hotspots für innovative Lösungen und sozialen Wandel darstellen.

In diesem Zusammenhang ist "urbane Nachhaltigkeit" ein bedeutendes Konzept, das die Anwendung der Prinzipien der Nachhaltigkeit auf städtische Umgebungen fokussiert. Städte spielen insofern eine entscheidende Rolle im Streben nach Nachhaltigkeit als dass bereits heute mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung in urbanen Gebieten lebt, und dieser Anteil voraussichtlich weiter steigen wird (vgl. STIER & BERGER, 2016).

Die wichtigsten Faktoren für eine nachhaltige Stadt bzw. urbane Nachhaltigkeit sind dabei:

1. Nachhaltige **städtebauliche Planung** umfasst vor allem die Schaffung lebenswerter Stadtviertel unter Berücksichtigung von Grünflächen.
2. Effizienter **öffentlicher Verkehr**.

3. Nachhaltige **Energie** und **Ressourcennutzung**: Die Nutzung erneuerbarer Energien und die Steigerung der Energieeffizienz in Gebäuden und Verkehrsmitteln tragen zur Reduzierung des ökologischen Fußabdrucks einer Stadt bei.
4. **Umweltschutz** und **Grünflächen**: Der Schutz von Grünflächen und natürlichen Lebensräumen innerhalb der Stadt fördert die Biodiversität, verbessert die Luftqualität und schafft Orte der Erholung für die Bewohner*innen.
5. **Abfallmanagement** und **Recycling**: Ein effizientes Abfallmanagement und Recyclingprogramme tragen zur Reduzierung des Mülls in der Stadt bei und minimieren die Umweltauswirkungen.
6. **Wasserver-** und **Abwasserentsorgung**: Eine zuverlässige und saubere Wasserversorgung sowie effiziente Abwasserentsorgungssysteme sind essenziell für die Gesundheit der Bevölkerung und den Schutz der Umwelt.
7. **Bildung** und **soziale Integration**: Eine qualitativ hochwertige Bildung und die Förderung der sozialen Integration tragen zur Chancengleichheit und zur Schaffung einer harmonischen und gerechteren Gesellschaft in der Stadt bei.
8. **Wirtschaftliche Vielfalt**: Eine vielfältige Wirtschaft, die verschiedene Branchen und Berufsfelder umfasst, schafft Arbeitsplätze, fördert die wirtschaftliche Stabilität und Vielfalt in der Stadt.
9. **Klimawandelanpassung** und **-minderung**: Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel und zur Reduzierung von Treibhausgasemissionen sind entscheidend, um die Auswirkungen des Klimawandels in städtischen Gebieten zu begrenzen.
10. **Gesundheitsversorgung**.
11. **Partizipation** und **Demokratie**.

Eine authentische Nachhaltigkeit in städtischen Gebieten erfordert einen ganzheitlichen Ansatz. Dies schafft die Grundlage für langfristigen Wohlstand und verbesserte Lebensqualität. Die genannten Faktoren sind dabei Schlüsselkomponenten für eine nachhaltige Stadtentwicklung.

Insgesamt dienen die SDGs als Leitfaden für eine holistische, nachhaltige Entwicklung, indem sie globale Ziele in lokale Handlungsanweisungen umsetzen. Die Förderung nachhaltiger Städte und Gemeinden spielt dabei eine entscheidende Rolle auf dem Weg zu einer gerechten und nachhaltigen Zukunft für alle Menschen (vgl. BRECKNER, 2018).

4. Joh´s Eckart Obstbrände und Nachhaltigkeit in München

4.1 Von der Idee zur Konzeption

Als entscheidender Impuls für die Idee zur Errichtung einer innerstädtischen Obstbrennerei diente ein einschneidendes Erlebnis im ehemaligen Garten meiner Großeltern, das mich auf ein aktuelles Problem aufmerksam machte:

Als ich im Sommer 2021 den alten Obst- und Gemüsegarten meiner Großeltern betrat, musste ich erschrocken feststellen, dass die neuen Besitzer nicht nur den gesamten Gemüsegarten eingeebnet und zu einer Rasenfläche umgestaltet hatten. Sie hatten auch die drei großen Obstbäume (Zwetschgen-, Mirabellen- und Birnbaum) auf Hüfthöhe abgesägt und sie mit runden Tischplatten zu Stehtischen für Grillpartys umfunktioniert. Auf meine Nachfrage hin wurde mir mitgeteilt, dass die Pflege des Obstes zu aufwendig gewesen sei und niemand im Haus Zeit und Interesse gehabt hätte, sich um die Ernte oder die Verarbeitung der Früchte zu kümmern. Eine längere Recherche im Internet offenbarte, dass dies kein Einzelfall war. Tatsächlich gibt es mittlerweile in namhaften Baumärkten und Gartencentern bereits fertige "Do-it-yourself"-Kits mit Anleitungen für diese Art der Umgestaltung.



Abb. 4: Garten-Stehtisch aus Baumstumpf. BOSCH 2017.

Dass meine Erfahrungen im heimischen Garten keine Ausnahme sind, zeigt auch die Statistik: In Bayern gibt es heute rund 70 Prozent weniger Obstbäume als im Jahr 1965 (vgl. LANDKREIS

ROSENHEIM, 2023). Dieser Rückgang ist auf Veränderungen im Agrarsektor, die Ausweitung von Siedlungsflächen und einer Vielzahl anderer Faktoren zurückzuführen. Es spiegelt jedoch auch den Wandel in der Nutzung unserer Gärten wider, bei dem viele Obstbäume verloren gehen. Der Freistaat Bayern hat dies mittlerweile erkannt und versucht, dem Trend entgegenzuwirken. Beispielsweise hat er den "Streuobstpakt" ins Leben gerufen, der bis zum Jahr 2035 eine Million neue Obstbäume fördern soll. Die Förderungsrichtlinien betreffen dabei nicht nur die Anlage neuer Streuobstwiesen, sondern auch private Gartenbesitzer werden speziell durch das Programm "Streuobst für alle" ermutigt und unterstützt, ihren eigenen Garten mit Obstbäumen zu bepflanzen (vg. BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ, 2023).

Hinzu kommt der demographische Wandel und eine Verschiebung der Werte in unserer Gesellschaft. Früher waren viele Menschen, insbesondere auch "Hausfrauen", in Vollzeit für die Haushaltsführung und die Zubereitung von Mahlzeiten verantwortlich, verbunden mit viel Handarbeit. Heutzutage sind die meisten Menschen außer Haus berufstätig, und es bleibt weniger Zeit für aufwändige manuelle Arbeiten zu Hause und im Garten. Personen, die früher den Gemüse- und Obstgarten aktiv bewirtschafteten und nutzten, sind möglicherweise aufgrund ihres Alters und damit verbundenen gesundheitlichen und körperlichen Einschränkungen nicht mehr in der Lage, diesen Tätigkeiten nachzugehen. Viele Jüngere wiederum haben oft nicht die Zeit, sich um die Pflege eines Obstbaumes, die Ernte von teilweise mehreren hundert Kilogramm pro Baum, geschweige denn um die Verarbeitung der Früchte zu kümmern. Einkochen, Saften oder die Herstellung von Kompott und Marmelade – dafür haben oder nehmen sich die wenigsten heutzutage noch Zeit. Obwohl die Wertschätzung für selbstgemachte Produkte und Lebensmittel aktuell wieder steigt, beschränkt sich dies in der Praxis – plastisch ausgedrückt – oft auf ein einige Gläser Marmelade oder Obstkuchen im Jahr. Dies führt dazu, dass viele Obstbäume in Privatgärten nicht mehr genutzt, gepflegt und geschnitten werden. Gleichzeitig wird Obst nicht mehr als wertvolle Ressource, sondern eher als Last und Mühe angesehen, und die Früchte landen vermehrt in der Biotonne, während die Bäume nach und nach verschwinden.

Sowohl diese Erfahrungen als auch die Tatsache, dass die Joh's Eckart GmbH – stellvertretend für das Werksviertel-Mitte in München – selbst im Besitz etlicher Obstbäume ist und darüber hinaus neue Streuobstwiesen angelegt hatte, ohne sich bis dato mit der weiteren Verwendung des produzierten Obstes auseinandergesetzt zu haben, führte zu der Idee, eine traditionelle Obstbrennerei zu gründen. Nach vielen konzeptionellen Überlegungen und strategischen Planungen fiel Anfang 2022 dann der Entschluss, die alte Münchner Brenntradition wieder aufleben zu lassen und eine neue Münchner Obstbrennerei ins Leben zu rufen.

Die Münchner Brenntradition im Zeitverlauf

In der Münchner Schotterebene, wo jahrhundertlang vor allem Getreide angebaut wurde, stellten die Bauern nach und nach vermehrt auf den Anbau von Kartoffeln um. Dadurch entstand ab etwa 1800 aufgrund der günstigen Bodenverhältnisse das sog. "Münchner Kartoffelland". Da früher neben einem Backhaus auch ein Brennhaus zu fast jedem landwirtschaftlichen Betrieb gehörte, stieg – in einer Art Symbiose – zu dieser Zeit die Anzahl der Brennblasen im Münchner Raum parallel zu den kartoffelanbauenden Betrieben. Ein spannender und ertragreicher Kreislauf entwickelte sich: Das Abfallprodukt aus den Brennereien, die "Schlempe", konnte als hochwertiges und kostengünstiges Futter an das Vieh verfüttert werden. Dies ermöglichte den Bauern, mehr Tiere zu halten, die schneller wuchsen, auf diese Weise mehr Milch und Fleisch lieferten, und somit auch mehr Mist produzierten, der wiederum als Dünger für die Felder diente. Als Folge hiervon konnten die Bauern mehr anbauen, was wiederum zu einem Anstieg des Kartoffelanbaus führte. So hatten die Brennereien neben der zusätzlichen Einkommensquelle auch einen positiven Effekt auf die Landwirtschaft und bewirkten einen sich stetig selbstverstärkenden Kreislauf.

Bis etwa 1990 gab es in und um München noch etwa 34 Brennereien, die Branntwein destillierten. Jedoch führten der zunehmende Preisverfall und der Wandel der Agrarlandschaft zur Aufgabe vieler landwirtschaftlicher Betriebe, sodass um die Jahrtausendwende auch die meisten Brennereien schließen mussten (vgl. MÜNCHNER MERKUR, 2022).

Nicht zuletzt hatten also die Brennereien im Münchner Umland maßgeblichen Einfluss auf das große Münchner Kartoffelanbaugebiet und damit auch einen grundlegenden Anteil am Erfolg der Marke "Pfanni", der betrieblichen Heimat der Joh's Eckart GmbH. Nicht zuletzt aufgrund dieser historischen Zusammenhänge fiel der Entschluss, zur Lösung des erkannten Problems der unzureichenden Obstverwertung an historische Begebenheiten ebenso wie dem Gründungsziel der GmbH – die Förderung urbaner Nachhaltigkeit – anzuknüpfen. So entstand die Idee und die Konzeption der *Joh's Eckart Obstbrände*, die im Sommer 2022 die ersten Brände destillierte.

4.2. Nachhaltige Ziele der Joh's Eckart Obstbrände

Wie bereits erläutert, liegt das vornehmliche Ziel der *Joh's Eckart Obstbrände* darin, einen positiven Effekt auf die Nachhaltigkeit im Raum München zu erzielen. Selbstverständlich ist es für ein nachhaltiges Projekt wichtig, dass es wirtschaftlich gesund aufgestellt ist und sich

selbst trägt. Dennoch steht der wirtschaftliche Maximalertrag bei diesem Projekt nicht im Vordergrund. Vielmehr geht es darum, einen Beitrag zum Gemeinwohl in und für die Stadt zu leisten. In diesem Zusammenhang kann SDG 11 "Nachhaltige Städte und Gemeinden" als vorrangiges Hauptziel genannt werden, das jedoch durch diverse Unterziele und Maßnahmen auch auf andere SDGs – wie z. B. SDG 3 "Gesundheit und Wohlergehen", SDG 12 "Verantwortungsvolle Konsum- und Produktionsmuster", SDG 13 "Maßnahmen zum Klimaschutz" oder SDG 15 "Leben an Land" – einzahlt (vgl. VEREINTE NATIONEN, 2023).

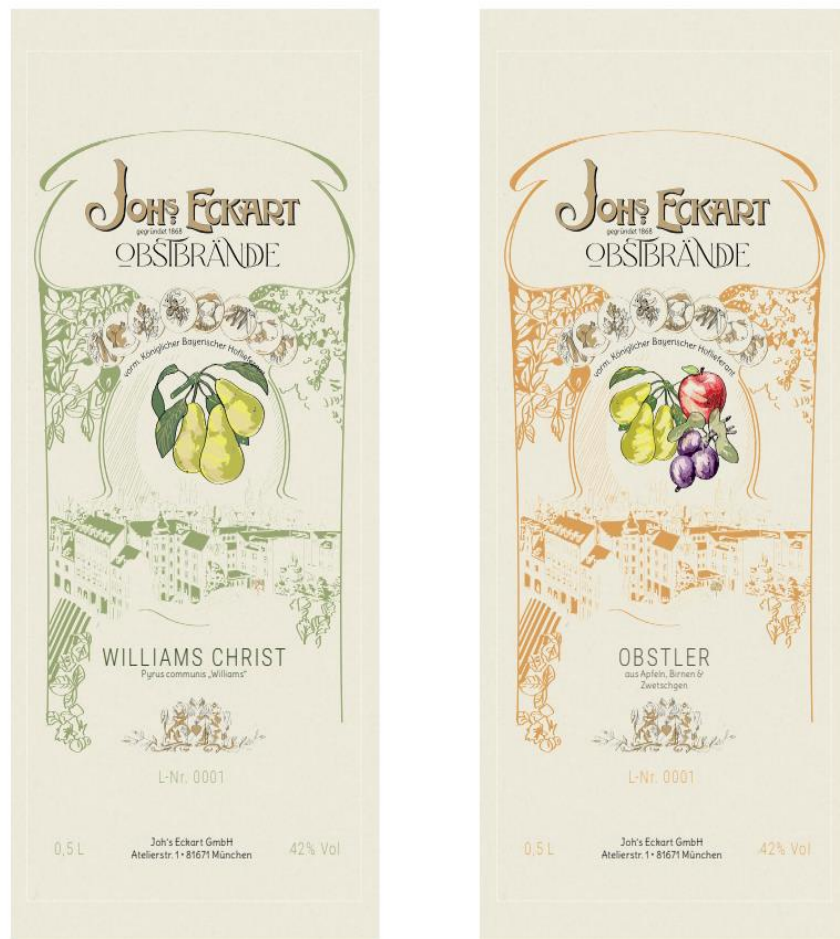


Abb. 5: Arbeitsentwurf zu den Etiketten der Joh's Eckart Obstbrände. URKERN, 2023.

Im Folgenden werden die einzelnen Ziele, die wir mit unseren Produkten anstreben, aufgezählt und erläutert:

Haltbarmachen des Obstes und alternatives Produkt mit langer Tradition

Historisch betrachtet war der Zweck des Obstbrennens schon immer darin begründet, überschüssiges Obst, das nicht direkt als Nahrungsmittel verwendet werden konnte, in ein weiterverarbeitetes Produkt umzuwandeln. Dabei war es bis vor etwa 150 Jahren kaum möglich, Obstsäfte auf haltbare Weise zu konservieren. Neben der eigenen Verwendung der hergestellten Obstdestillate konnten viele Kleinbauern einen kleinen Nebenverdienst und eine zusätzliche Einnahmequelle schaffen. Der Prozess des Obstbrennens ist also seit jeher mit einer möglichst ganzheitlichen Verwertung der anfallenden Ernte verbunden und somit im ursprünglichen Sinne als "nachhaltig" anzusehen. An dieser langbewährte Methode möchten die *Joh's Eckart Obstbrände* anknüpfen und ein traditionelles Produkt mit viel Handarbeit herstellen. Gleichzeitig möchte die Brennerei das Verfahren und seine historischen Wurzeln nach außen tragen, beispielsweise durch Führungen zu den Arbeitsschritten und dem Destillationsprozess, um Tradition, Handwerk und Information miteinander zu verknüpfen.

Lokales Obst aus nicht-wirtschaftlichem Anbau

Als Rohstoff für die Brennerei möchten die *Joh's Eckart Obstbrände* auf Obst zurückgreifen, das nicht aus Erwerbsobstbau, Monokulturen oder aus Betrieben von weit her stammt. Stattdessen konzentrieren wir uns auf lokale Vorkommen wie Privatgärten, Kleingartenanlagen, Streuobstwiesen aus der Region oder auch Wildwuchs und (Neu-)Pflanzungen aus städtisch oder gewerblich genutzten Arealen. Auf diese Weise will die neue Brennerei einen Beitrag leisten zu einem "Mehr" an Stadtbäumen. Über Kooperationen und das Prinzip "Nehmen und Geben" möchten die *Joh's Eckart Obstbrände* durch das Nutzen des Obstes gleichzeitig den Bestand und die Gesundheit der Bäume sichern. Darüber hinaus bieten städtische Gebiete eine schier unvorstellbare Vielfalt an verschiedenen Arten und Sorten, die es (wieder) zu entdecken gilt. Auf diese Weise vermeiden wir den Einsatz von Düngemitteln, Herbiziden und Fungiziden und gewährleisten, dass durch unsere Produkte keine weiteren Flächen verbraucht werden. Vielmehr können vorhandene Bäume erhalten und revitalisiert werden, und im besten Fall stellt das Vorhaben den Anreiz für einen erneuten Anbau von Obstgehölzen im städtischen Raum dar. Um dieses Ziel zu erreichen, haben die *Joh's Eckart Obstbrände* Partnerschaften mit den Münchner Stadtgütern und dem Kreisverband München für Gartenkultur und Landschaftspflege e. V. geschaffen.

Artenschutz, Biodiversität und Klimawandel

Durch den Erhalt und langfristige Nutzung von Obstbäumen soll die *Joh's Eckart Obstbrände* auch zu Artenschutz und Biodiversität beitragen und damit auch negativen Auswirkungen des Klimawandels entgegenzutreten. Obstbäume sind Lebensraum für viele Tiere wie Insekten und

Vögel und spielen eine wichtige Rolle in Bezug auf innerstädtische Biodiversität. Zusätzlich legt die Brennerei einen Fokus auf alte, vom Aussterben bedrohte Obstsorten, insbesondere bei Apfel- oder Birnbäumen. Hier erhoffen sich die *Joh's Eckart Obstbrände* etliche seltene Sorten in den noch bestehenden Gärten Münchens zu finden und diese gezielt zu nutzen und hierdurch zu fördern. Darüber hinaus spielen Bäume insbesondere in urbanen Räumen eine zentrale Rolle hinsichtlich des Klimawandels, da sie Schatten spenden, die Innenstädte kühlen und Wasser speichern.

Mit die Devise "Schützen durch Nützen" wird die Brennerei einen eigenen Beitrag leisten und einen Teil des Verkaufserlöses in das Neupflanzen von Obstbäumen investieren. Weiter wollen die *Joh's Eckart Obstbrände* wie beim oben beschriebenen Kreislauf zwischen Kartoffelbauern, Brennereien und Viehhaltung kreative Lösungswege finden, um auch die Obstschlempe als Futter für die unternehmenseigenen Tiere oder als Düngeflächen für die Weiden oder Obstbäume nutzbar zu machen.

Mitmenschen involvieren und Gemeinschaftsprojekt schaffen

Mit dem Ziel, möglichst viel Obst aus verschiedenen Bezugsquellen zu verwenden – städtische Akteure, aber insbesondere auch Privatpersonen –, haben die *Joh's Eckart Obstbrände* bereits viele Kontakte zu den unterschiedlichsten Menschen hergestellt: Jung und alt, Obstexperten und Hobbygärtner, Schnaps- und Naturliebhaber. Diese Kontakte sollen es ermöglichen ein Produkt aus der Gemeinschaft für die Gemeinschaft zu schaffen. Der Grundgedanke ist: Je mehr Menschen beteiligt sind, desto besser. Die Produktion soll offen gestaltet und zum Mitmachen und Helfen einladen. Die Brennanlage wird als offene Schaubrennerei mit einem angeschlossenen Verkaufsladen aufgebaut. Jeder kann beim Brennen zuschauen und bei der Ernte oder den verschiedenen Schritten in der Obstverarbeitung wie Waschen und Einmaischen mitmachen. Ziel dabei ist ein Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln oder zumindest ein gemeinschaftlich hergestelltes Produkt zu schaffen, mit dem sich die Menschen identifizieren können. Die Obstbrände sollen etwas Besonderes sein und sich nicht zuletzt durch ihre Lokalität und dieses Gemeinschaftsgefühl von Konkurrenzprodukten abheben. Eine weitere Besonderheit ist, dass jeder durch Crowdfunding das Projekt unterstützen und sich Anteile sichern kann. Diese werden dann entsprechend über die Ausgabe von Produkten wie Obstbränden verzinst.

Bildung und Aufklärungsarbeit

Wir sind uns der Problematik bewusst, dass Alkohol primär ein Zellgift oder Giftstoff für den menschlichen Körper ist. Daher ist Aufklärungsarbeit von großer Bedeutung. Diese soll jedoch nicht belehrend sein, sondern vielmehr dazu dienen, die Menschen über die Qualitäten und

den bewussten Konsum hochwertig hergestellter Nahrungs- und Genussmittel zu informieren. Die Brennerei möchte vor allem jüngeren Personen zwischen 18 bis ca. 30 Jahren für einen bewussten Konsum sensibilisieren, der Qualität vor Quantität stellt und der den Wert und den Preis hochwertiger Lebens- und Genussmittel mit einbezieht.

Lokalität und Authentizität

Schließlich stehen bei den Produkten Lokalität, Individualität und Authentizität im Vordergrund – vom verwendeten Ausgangsmaterial über die Verarbeitung bis zum Endprodukt, von den Produzenten über die Konsumenten. Die *Joh's Eckart Obstbrände* möchten ein Produkt "von München, aus München, für München" schaffen, das es speziell nur hier gibt und seinen räumlichen Bezug und seine Originalität behält. Und das Unternehmen möchte ein Stück Heimat schaffen und Genuss mit regionaler Prägung bieten.

4.3 Vor- und Nachteile einer innerstädtischen Obstbrennerei

Die besondere Lage der Obstbrennerei inmitten der Innenstadt bringt verschiedene Vor- und Nachteile mit sich, die sich im Vergleich zu ländlichen Regionen, in denen Obstbrennereien üblicherweise als Teil landwirtschaftlicher Betriebe angesiedelt sind, unterscheiden.

Ein offensichtlicher Nachteil der urbanen Lage ist der begrenzte Platzbedarf. Die notwendigen Räumlichkeiten müssen, insbesondere wenn kein Eigentum vorhanden ist, mit den ortsüblichen Mietpreisen kalkuliert und finanziert werden. Dies betrifft nicht nur die Brennanlage an sich, sondern auch die Obstlagerung, Verarbeitung, Lagerung des fertigen Destillats, Abfüllung und die benötigten Gerätschaften. Im Gegensatz dazu nutzen landwirtschaftliche Betriebe häufig nicht mehr benötigte Scheunen, alte Tierställe oder andere bereits vorhandene Räumlichkeiten, die keine größeren Posten in der Kostenrechnung darstellen.

Ein weiterer Aspekt, der sich in der Planung und Genehmigung als herausfordernd erwiesen hat, ist der Mangel an Erfahrungen seitens der Ämter und Behörden im Umgang mit innerstädtischen Brennereien. Da Brennereien in städtischen Gebieten selten sind und jede Brennerei ihre Eigenarten hat, ist eine flexible Zusammenarbeit mit den Behörden erforderlich. Die Einführung neuer Elemente stößt oft auf Bedenken und Schwierigkeiten im Vergleich zu Ämtern, die bereits Erfahrungen im Umgang mit Brennereien auf dem Land haben.

Trotz dieser Herausforderungen gibt es auch klare Vorteile für eine Brennerei in der Stadt im Vergleich zum ländlichen Raum. Vor allem bietet die urbane Umgebung größere potenzielle Absatzmärkte. Die innerstädtische Konkurrenz ist in unserem Fall geringer, im Gegensatz zu ländlichen Gebieten, in denen Brennereien oft konzentriert sind. Hier konkurrieren mehrere Brennereien in einer Ortschaft um Kunden und Nachfrage, während eine Brennerei in der Stadt durch ihre Einzigartigkeit und das vergleichsweise geringe Angebot im urbanen Raum als Alleinstellungsmerkmal heraussticht. Zudem eröffnen sich in der Stadt neben dem Direktvertrieb zahlreiche weitere Absatzmärkte, darunter die städtische Gastronomie und Souvenirläden. Schließlich gibt es durch die heterogene Zusammensetzung der Stadtbevölkerung und dem Bedarf, immer wieder Neues zu erleben, viele Chancen insbesondere für eine Brennerei, die ein Gemeinschaftsgefühl, Lokalität und Authentizität befördern will.

Letztendlich bringen die Besonderheiten der innerstädtischen Lage von *Joh's Eckart Obstbrände* sowohl spezifische Herausforderungen als auch Chancen mit sich, die es zu meistern und zu nutzen gilt.

5. Fazit

Die *Joh's Eckart Obstbrände* repräsentieren nicht nur hochwertige Destillate, sondern auch eine nachhaltige und regionale Initiative im Herzen Münchens. Durch die gezielte Nutzung lokal vorhandenen Obstes, das sonst oft ungenutzt bleibt oder entsorgt wird, trägt die Brennerei dazu bei, Lebensmittelabfälle zu reduzieren und die Biodiversität in städtischen Gebieten zu fördern.

Die Obstbrennerei ist daher nicht nur ein wirtschaftliches Unternehmen, sondern auch ein soziales und ökologisches Projekt, das lokale Wertschöpfung, Gemeinschaftsgefühl und Aufklärung fördert – ganz im Sinne des Drei-Säulen-Modells der Nachhaltigkeit. Gleichzeitig spiegelt sich die Verbindung von Tradition, Handwerk und nachhaltigem Denken in den Produkten und Aktivitäten wider.

Die *Joh's Eckart Obstbrände* sind demnach ein Beispiel dafür, wie innerstädtische Landwirtschaft und die Wiederbelebung traditioneller Herstellungsverfahren einen Beitrag zur urbanen Nachhaltigkeit leisten können. Durch die Integration von Obstbäumen in städtische Umgebungen, die gezielte Verwertung von Obst und die Förderung von Transparenz möchte die Brennerei einen positiven Einfluss auf die lokale Umwelt und Gemeinschaft ausüben.

Literaturverzeichnis

BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ (2023): Der Bayerische Streuobstpark - Ein Meilenstein für die Erhaltung der Kulturlandschaft.

BRECKNER, I. (2018): Nachhaltige Stadt: Sozialverträglichkeit und Umweltorientierung in der Stadtentwicklung.

BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFTLICHE ZUSAMMENARBEIT UND ENTWICKLUNG (2023): Agenda 2030.

HOLZBAUR, U. (2020): Eine kurze Geschichte der Nachhaltigkeit.

KROPP, A. (2018): Grundlagen der Nachhaltigen Entwicklung.

LANDKREIS ROSENHEIM (2023): Neuer Streuobstberater: Alter Baum im Elterngarten ebnet Berufsweg.

MÜNCHNER MERKUR (2022): Die Schnapsbrenner von Grasbrunn: Als die Bauern noch selbst Hochprozentiges herstellten.

SPINDLER, E. A. (o. A.): Geschichte Der Nachhaltigkeit. Vom Werden und Wirken eines beliebten Begriffes.

STIER, M. & BERGER, L. (2016): Die nachhaltige Stadt.

VEREINTE NATIONEN (2023): Ziele für nachhaltige Entwicklung.

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: URKERN (2023): <https://urkern.de/projekte/johs-eckart/>

Abb. 2: INSTITUT BAUEN UND UMWELT E.V. (2020): <https://ibu-epd.com/wp-content/uploads/2016/03/3Säulen.png>

Abb. 3: VEREINTE NATIONEN (2023): <https://unric.org/de/17ziele/>

Abb. 4: BOSCH (2017): <https://www.1-2-do.com/projekt/garten-stehtisch-aus-baumstumpf-alternative-zum-ausgraben-des-stamms/bauanleitung-selber-bauen/4007863>

Abb. 5: URKERN (2023). Entwurf Etiketten Obstbrände.